Das Isolierfenster

Autor(en): **Heller, Oswald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **12 (1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660596

Nutzungsbedingungen

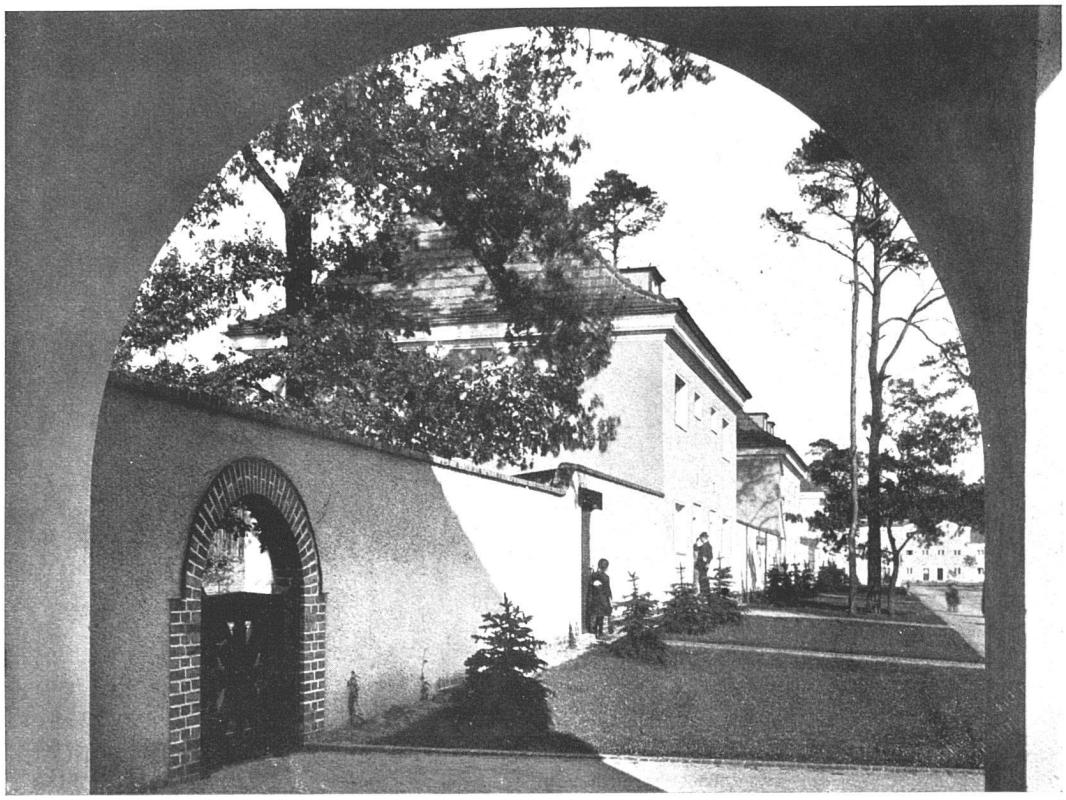
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Siedelung Cöpenick — Doppelhäuser mit seitlichem Stallanbau
Architekt O. R. Salvisberg, Berlin

Erledigung der fast ununterbrochenen Bauarbeiten. Solche Institutionen liegen in der Entwicklung der Dinge. Sie werden in grossen Fabrikanlagen fast zur Notwendigkeit. Aber es muss verurteilt werden, wenn in das Bauprogramm ohne weiteres auch grosse Fabrikneubauten und Wohnkolonien für Arbeiter und Angestellte einbezogen werden. Gerade für solche Bauten ergibt nur der freie offene Wettbewerb die in künstlerischer und ästhetischer Hinsicht beste Lösung. Nur aus vielen und vielseitigen Ideen heraus kann sich jenes Projekt herausschälen, das dem lebhaft ins Landschaftsbild tretenden grossen Bau oder der heimeligen Wohnkolonie in geradezu hervorragender Weise gerecht wird. Dem Baubureau der Firma verbleibt ja dann immer noch die ganze Bauführung. Seine Tätigkeit wird also auch in solchen Fällen nicht überflüssig.

DAS ISOLIERFENSTER

Von Dipl.-Ing. *Oswald Heller,* Charlottenburg

Eine Erfindung, die den Bedürfnissen der heutigen Zeit entspricht, bildet das Isolierfenster, indem es durch seine grosse wärmeisolierende Wirkung dem Doppelfenster gleichkommt oder übersteigt und auch viel billiger als letzteres ist.

Das Isolierfenster setzt sich aus der Isolierscheibe und einem dichtschliessenden Fensterrahmen zusammen.

Die Isolierscheibe besteht aus zwei parallelen Fensterscheiben, die am Rande staub- und wasserdicht miteinander verbunden sind. Die Gesamtstärke beträgt zirka 10 mm. Sie kann in jeder beliebigen Grösse angefertigt und wie eine normale Fensterscheibe in den Fensterrahmen eingesetzt werden. Das Herstellungsverfahren ist äusserst einfach und billig.

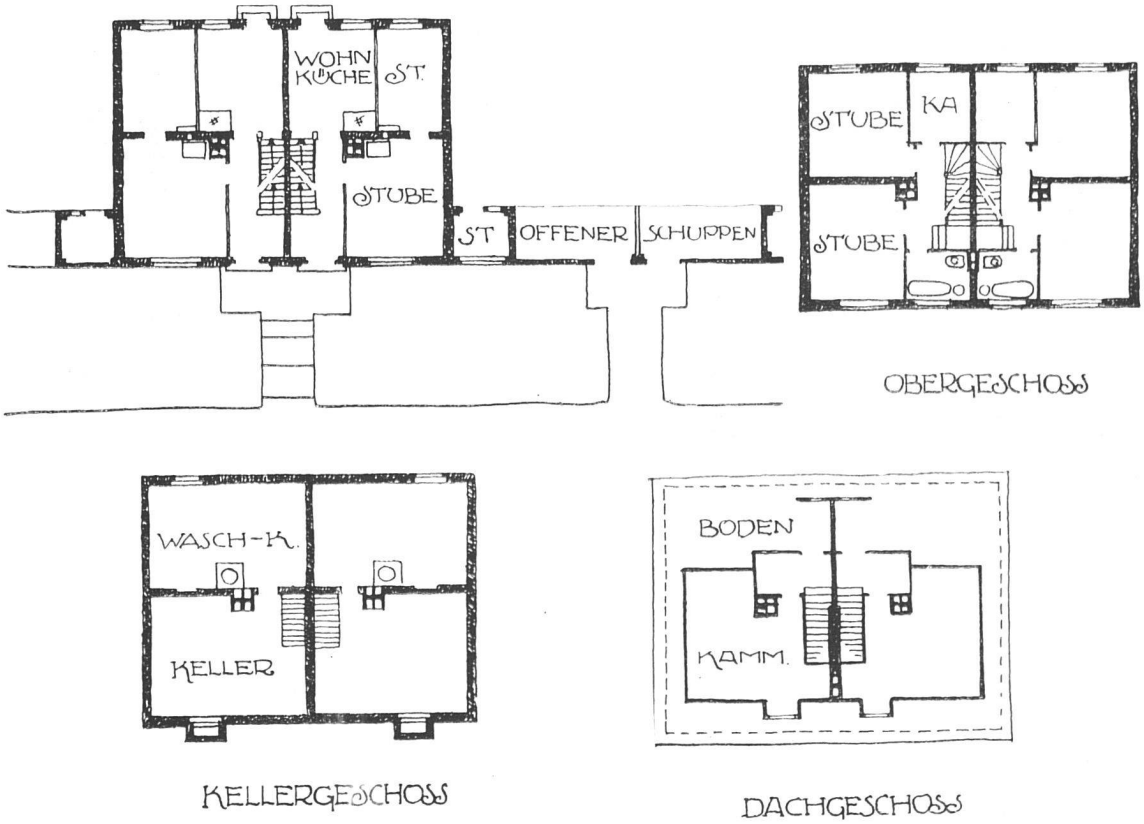
Ihr Wärmedurchgang entspricht, wie wissenschaftlich einwandfrei festgestellt wurde, ungefähr dem eines Doppelfensters. Die Scheiben können im Zwischenraum niemals verstauben oder anlaufen.

Die matte Scheibe hat eine Einlage von durchscheinendem Papier. Hierdurch wird ein doppelter Luftspalt gebildet, der einen dreifachen Wärmesprung hervorruft, wodurch diese Scheibe noch wärmedichter als ein Doppelfenster ist.

Diese Scheiben eignen sich besonders für Fabrikbauten und überall dort, wo matte Verglasung Verwendung findet.

Die Dichtung des *Fensterrahmens* erfolgt durch eine Feder, die in eine längs des ganzen Umfanges

Siedelung Cöpenick — Doppelhaus — Strassenansicht
Architekt O. R. Salvisberg, Berlin



Siedelung Cöpenick — Normalhaustype III — Strassenansicht
Architekt O. R. Salvisberg, Berlin

des Fensters laufende Nut eingreift. Die Nut wird von einem filzigen Dichtungsstreifen überbrückt, welcher leicht ausgewechselt werden kann.

In Verbindung mit dem dichtschliessenden Fensterrahmen bilden diese Scheiben ein Fenster, das wärmetechnisch dem Doppelfenster gleichkommt oder übersteigt, das jedoch viel billiger als ein Doppelfenster ist.

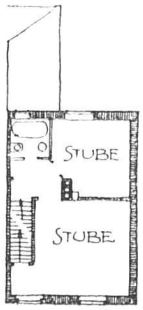
Die Kosten dieses Fensters sind infolge des Entfalles des zweiten Fensterrahmens, des Futters, des Beschlages, Anstriches der halben Glaserarbeit und der kleineren Glasfläche ungefähr um $^1/_3$ billiger als die eines Doppelfensters.

Mit grossem Vorteil können bestehende einfach verglaste Fabriken und Wohnhäuser unter Benützung der vorhandenen Fenster leicht durch Auswechslung der Scheiben doppelt verglast werden, wobei die vorhandenen Scheiben verwendet werden

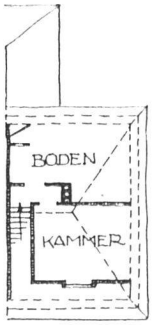
Siedelung Cöpenick — Gartenseite mit Kleinviehställen eines Doppelwohnhauses
Architekt O. R. Salvisberg, Berlin

KELLER

ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS



DACHGESCHOSS

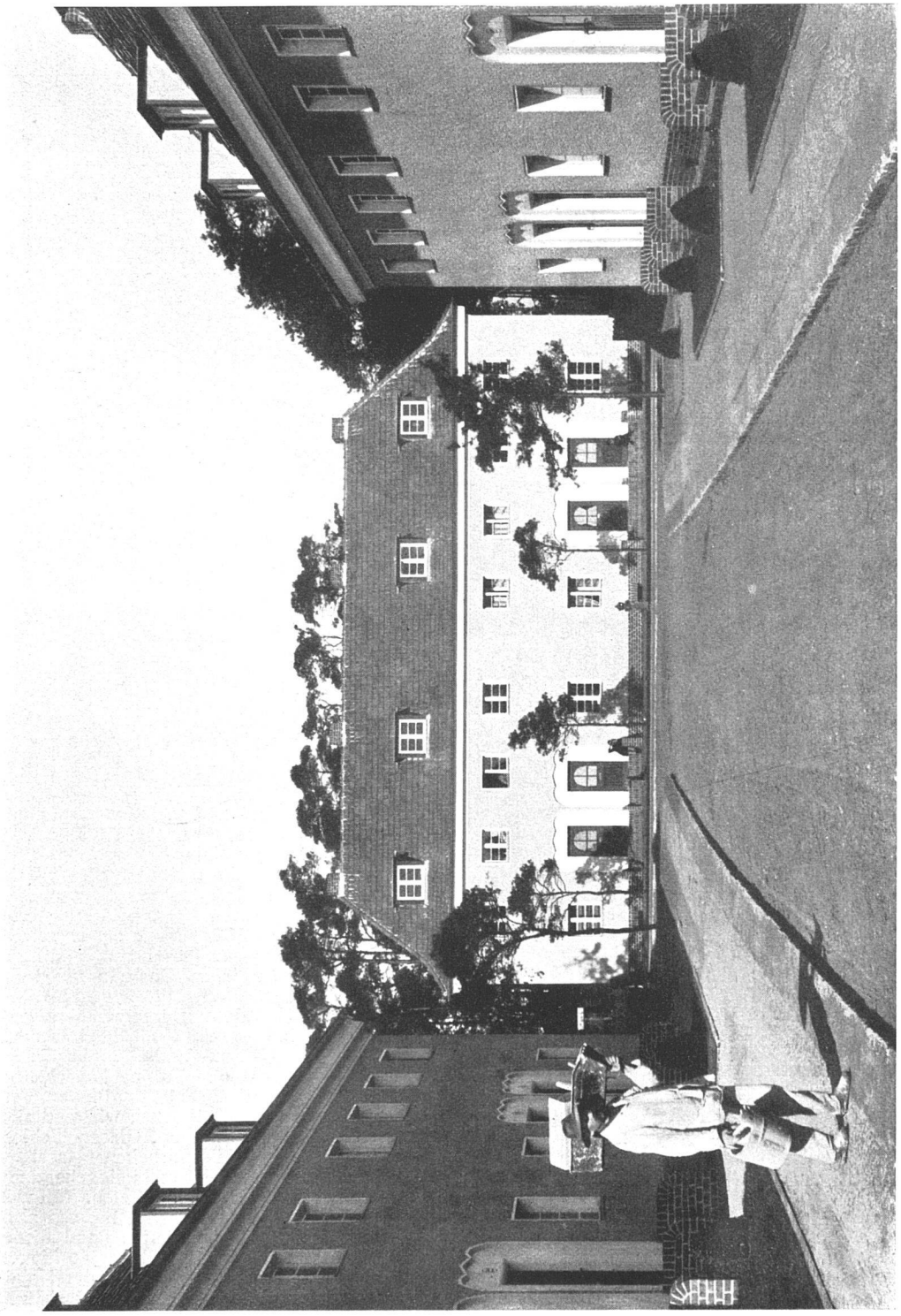
Hierdurch wird der Wärmeverlust eines Gebäudes auf einen Drittel bis einen Viertel herabgemindert, wodurch die Heizungskosten ebenfalls um den selben Betrag vermindert werden.

Zusammenfassung:

Die Vorteile der Isolierscheiben sind folgende:

1. Geringer Wärmeverlust, sowie Ersparnis an Heizmaterial.
2. Bei Neubauten kleinere und billigere Zentralheizungs-Anlagen als bei einfachen Fenstern.
3. Vermeidung von Zugluft.
4. Dieselben Reinigungskosten wie bei einfachen Fenstern.
5. Grosse Billigkeit (zirka $^1/_3$ billiger als Doppelfenster).
6. Bei den matten Scheiben gleichzeitig abhalten von direkten Sonnenstrahlen.

Die Scheiben sind in den wichtigsten Kulturstaaten zum Patent angemeldet und schon grösstenteils patentiert.



Siedelung Cöpenick — Strassenabschluss
Architekt O R. Salvisberg, Berlin